



GOETHE
**Herrlich, wie
am ersten Tag**

**125 Gedichte
und ihre Interpretationen
Herausgegeben von
Marcel Reich-Ranicki
insel taschenbuch**

Goethes Lyrik ist immer noch und heute erst recht: eine Fundgrube, in der sich mehr verbirgt, als wir uns vorstellen können. Aus seinem riesigen und einzigartigen Werk werden 125 Gedichte vorgelegt und von ihren Kennern kommentiert, berühmte ebenso wie wenig bekannte, wenn nicht gar vergessene. Mit ihren persönlichen Deutungen zeigen uns die Interpreten, wie man diese Gedichte begreifen kann, nicht, wie man sie begreifen muß – und regen uns damit an, sie aufmerksam zu lesen und auf unsere Weise zu verstehen.

Es äußern sich Lyriker wie Hilde Domin, Karl Krolow, Elisabeth Borchers und Ernst Jandl, Günter Kunert und Ulla Hahn, Schriftsteller wie Wolfgang Koeppen, Golo Mann und Siegfried Lenz, Literaturhistoriker wie Benno von Wiese, Peter Demetz und Peter Wapnewski, Kritiker wie Hilde Spiel, Günter Blöcker und Joachim Kaiser sowie Siegfried Unseld.

insel taschenbuch 3275
Goethe
Herrlich wie am ersten Tag



Johann Wolfgang Goethe Herrlich wie am ersten Tag

125 Gedichte und ihre Interpretationen

Herausgegeben
von Marcel Reich-Ranicki

Insel Verlag

insel taschenbuch 3275

Erste Auflage 2009

© Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 2009

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)

ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Hinweise zu dieser Ausgabe am Schluß des Bandes

Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Umschlag nach Entwürfen von Willy Fleckhaus

Satz: Memminger MedienCentrum AG

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-34975-4

1 2 3 4 5 6 – 14 13 12 11 10 09

In memoriam
Hermann Burger

Inhalt

- 19 Vorwort
- 27 *An den Mond*
Thomas Anz
- 31 *Ein grauer trüber Morgen*
Wolfgang Koeppen
- 35 *Willkommen und Abschied*
Ernst Jandl
- 40 *Mit einem gemalten Band*
Wolfgang Leppmann
- 44 *Mailed*
Hilde Spiel
- 49 *Heidenröslein*
Peter von Matt
- 52 *Pilgers Morgenlied*
Klaus-Dieter Metz
- 57 *Rezensent*
Marcel Reich-Ranicki
- 61 *Das Veilchen*
Klara Obermüller
- 65 *Der untreue Knabe*
Peter Wapnewski
- 70 *Der König in Thule*
Siegfried Lenz

- 74 *Ganymed*
Benno von Wiese
- 79 *An Schwager Kronos*
Jochen Hieber
- 84 *Künstlers Abendlied*
Harald Hartung
- 88 *Neue Liebe, neues Leben*
Henning Heske
- 92 *Auf dem See*
Henning Heske
- 96 *Herbstgefühl*
Wolfgang Leppmann
- 99 *Wonne der Wehmut*
Robert Gernhardt
- 102 *Hoffnung*
Joachim Fest
- 106 *Wandriers Nachtlid*
Karl Krolow
- 109 *Rastlose Liebe*
Werner Keller
- 113 *Vor Gericht*
Walter Jens
- 117 *Alle Freuden, die unendlichen*
Marcel Reich-Ranicki
- 121 *An den Mond*
Gabriele Wohmann

- 126 *Der Fischer*
Golo Mann
- 130 *Grenzen der Menschheit*
Peter von Matt
- 134 *Gesang der Geister über den Wassern*
Peter Härtling
- 139 *Wandrer's Nachtlid*
Walter Jens
- 143 *Nachtgedanken*
Harald Hartung
- 147 *Erlkönig*
Golo Mann
- 152 *Der Park*
Elisabeth Borchers
- 156 *Der Sänger*
Ulla Hahn
- 161 *Harfenspieler*
Kurt Klinger
- 165 *Mignon*
Peter von Matt
- 169 *Freudvoll und leidvoll*
Marcel Reich-Ranicki
- 173 *Anakreons Grab*
Peter Horst Neumann
- 177 *Mignon*
Gerhard Schulz

- 181 *An Charlotte v. Stein*
Peter Wapnewski
- 185 *Saget, Steine, mir an*
Ulla Hahn
- 188 *Froh empfind ich mich*
Wolfgang Koeppen
- 193 *Herbstlich leuchtet die Flamme*
Wolfgang Leppmann
- 197 *Zünde mir Licht an*
Gerhard Kaiser
- 200 *Eines ist mir verdrießlich*
Werner Fuld
- 204 *Frankreichs traurig Geschick*
Wulf Segebrecht
- 208 *Hast du nicht gute Gesellschaft gesehen?*
Jürgen Theobaldy
- 212 *Grün ist der Boden der Wohnung*
Rudolf Jürgen Bartsch
- 215 *Glückliche Fahrt*
Gert Ueding
- 219 *Meeres Stille*
Eckhard Heftrich
- 223 *Philine*
Peter von Matt
- 228 *Nähe des Geliebten*
Eckhard Heftrich

- 232 *Der Chinese in Rom*
Egon Schwarz
- 236 *Der Schatzgräber*
Friedrich Dieckmann
- 241 *An Mignon*
Gerhard Schulz
- 246 *Natur und Kunst*
Günter Kunert
- 250 *Das Sonett*
Günter Kunert
- 254 *Dauer im Wechsel*
Werner Ross
- 259 *Ritter Curts Brautfahrt*
Wulf Segebrecht
- 264 *Nachtgesang*
Joachim Fest
- 268 *Was Völker sterbend hinterlassen*
Rolf Hochhuth
- 272 *Mächtiges Überraschen*
Helmuth Nürnberger
- 276 *Abschied*
Gerhard Schulz
- 280 *Die Liebende abermals*
Eckart Kleßmann
- 284 *Das Mädchen spricht*
Mathias Schreiber

- 288 *Zueignung*
Hans Christoph Buch
- 293 *Meine Ruh' ist hin*
Thomas Anz
- 298 *Der Kaiserin Becher*
Gertrud Fussenegger
- 302 *Gegenwart*
Siegfried Unseld
- 306 *Die wandlende Glocke*
Rainer Kirsch
- 311 *Gefunden*
Wolfgang Leppmann
- 315 *Eigentum*
Gabriele Wohmann
- 318 *Gib mir*
Werner Fuld
- 322 *Im Atemholen*
Werner Ross
- 326 *Versunken*
Helmut Koopmann
- 330 *Behandelt die Frauen mit Nachsicht!*
Norbert Mecklenburg
- 334 *Getretner Quark*
Erwin Koppen
- 338 *Phänomen*
Peter Rühmkorf

- 342 *Im Gegenwärtigen Vergangnes*
Hans Robert Jauß
- 347 *Keinen Reimer wird man finden*
Jan Philipp Reemtsma
- 350 *Selige Sehnsucht*
Gert Ueding
- 354 *Schenke*
Horst Rüdiger
- 358 *Unbegrenzt*
Joachim Sartorius
- 362 *Wink*
Walter Hinck
- 366 *Es ist gut*
Eckart Kleßmann
- 370 *Hatem/Suleika*
Gerhard Schulz
- 375 *Suleika*
Helmut Koopmann
- 379 *An vollen Büschelzweigen*
Marcel Reich-Ranicki
- 385 *Gingo Biloba*
Peter Härtling
- 389 *Vollmondnacht*
Gert Ueding
- 393 *In einer Stadt einmal*
Hanspeter Brode

- 397 *Nachklang*
Renate Schostack
- 401 *Lesebuch*
Walter Helmut Fritz
- 404 *Und wer franzet oder britet*
Manfred Fuhrmann
- 408 *Prooemion*
Hermann Kurzke
- 412 *Frühling über's Jahr*
Karl Otto Conrady
- 417 *Urworte. Orphisch*
Ruth Klüger
- 422 *Um Mitternacht*
Benno von Wiese
- 426 *Die Jahre nahmen dir*
Werner Ross
- 430 *Epirrhema*
Ludwig Harig
- 434 *Wenn du am breiten Flusse wohnst*
Friedrich Dieckmann
- 438 *Im Dorfe war ein groß Gelag*
Gertrud Fussenegger
- 441 *Wandersegen*
Joachim Kaiser
- 445 *Neugriechische Liebe-Skolie*
Christoph Perels

- 449 *Eins und Alles*
Jürgen Jacobs
- 453 *An Ulrike von Levetzow*
Karl Otto Conrady
- 457 *An Madame Marie Szymanowska*
Walter Hinck
- 461 *Am acht und zwanzigsten August 1826*
Katharina Mommsen
- 466 *Bei Betrachtung von Schillers Schädel*
Günter Blöcker
- 470 *Aus den Gruben, hier im Graben*
Dolf Sternberger
- 474 *Gedichte sind gemalte Fensterscheiben*
Horst Bienek
- 478 *Sag, was könnt' uns Mandarinen*
Werner Ross
- 482 *Der Guckuck wie die Nachtigall*
Peter Demetz
- 486 *Dämmerung senkte sich von oben*
Ludwig Harig
- 490 *Nun weiß man erst*
Katharina Mommsen
- 494 *Als Allerschönste*
Hans Bender
- 498 *Den Vereinigten Staaten*
Walter Hinck

- 502 *Du tanzest leicht*
Norbert Mecklenburg
- 506 *Nicht mehr auf Seidenblatt*
Hilde Domin
- 510 *Dem aufgehenden Vollmonde*
Reinhard Baumgart
- 514 *Der Bräutigam*
Adolf Muschg
- 518 *Früh wenn Tal, Gebirg und Garten*
Reinhard Baumgart
- 521 *Ihr verblühet, süße Rosen*
Martin Lüdke
- 525 *Vermächtnis*
Eckhard Heftrich
- 530 *An Frau von Willemer*
Eva Demski
- 534 *Lynkeus der Türmer*
Gerhard Kaiser
- 538 *Der Zaubrer fordert*
Erich Trunz
- Anhang
- 542 Bibliographische Notiz
- 543 Alphabetisches Verzeichnis
der Gedichtüberschriften und -anfänge
- 548 Verzeichnis der Interpreten

VORWORT

Zu den unermüdlich wiederholten Interviewfragen gehört jene nach den Büchern, die man, verbannt auf eine einsame Insel, mitnehmen möchte. Meist darf man drei Titel nennen, bisweilen sogar drei Romane, drei Dramen und drei Gedichtbände. Wie aber, wenn der Fragesteller hartnäckig darauf besteht, daß in dem kargen Gepäck Platz nur für einen einzigen Band sei? Entscheide ich mich für einen Roman? Nein, denn man kann einen genialen Roman gewiß häufig lesen, doch nicht unentwegt. Für ein dramatisches Werk? Da kommt der »Faust« in Betracht und auch eine Auswahl der Stücke Shakespeares. Indes gebe ich letztlich der Lyrik den Vorzug, und ich zweifle keinen Augenblick, welcher Poet und welche Verse mich in der Einsamkeit am besten erfreuen, belehren und trösten, ermutigen, erheitern und vergnügen würden: Goethe und seine gesammelten Gedichte.

Von allen Schätzen der deutschen Dichtung sind sie der kostbarste. Vielleicht gibt es Autoren deutscher Zunge, deren lyrisches Werk umfangreicher ist. Doch keinen gibt es, der so viele Gedichte geschrieben hätte, die bis heute lebendig, mehr noch: die herrlich sind wie am ersten Tag, keinen, dessen Poesie zarter und geistreicher, farbenprächtiger und vielseitiger wäre, nachdenklicher und temperamentvoller. Sie stammt aus allen Epochen seines Lebens: Schon der halbwüchsige Goethe schrieb Gedichte – und es sind darunter auch Meisterstücke. Noch der Achtzigjährige verfaßte Verse, und sie muten bisweilen geradezu jugendlich an.

Der unermessliche, der überwältigende Reichtum seiner

Lyrik, die Vielfalt ihrer Töne und Themen, ihrer Stoffe und Stimmungen, ihrer Motive und Melodien hat mit dem Reichtum seiner Persönlichkeit zu tun. »Der Geist des Widerspruchs und die Lust zum Paradoxen steckt in uns allen« – bemerkte er in seiner Autobiographie. Das ist, so verallgemeinert, wohl nicht richtig. Aber es gilt mit Sicherheit für ihn selber. Ob wir uns seinem Leben und Charakter zuwenden oder uns mit seinem Werk befassen, wir treffen unentwegt auf polare Spannungen und schroffe Widersprüche.

Er war ein Dichter und ein Gelehrter, ein Artist und ein Naturwissenschaftler, ein Träumer, ein Visionär und doch ein Realpolitiker. Er war ein passionierter Theoretiker und ein unermüdlicher Praktiker. Er liebte die Klarheit und verteidigte die Dunkelheit, er schätzte das Vornehme und das Aristokratische, ohne sich gegen das Plebejische und das Derbe zu sperren, ohne das Vulgäre zu verachten. Seinen Wilhelm Meister läßt er sagen: »Kurzgefaßte Sprüche jeder Art weiß ich zu ehren, besonders wenn sie mich anregen, das Entgegengesetzte zu überschauen und in Übereinstimmung zu bringen.«

Nichts Literarisches war ihm fremd, nichts Künstlerisches gleichgültig. Goethe beherrschte die unterschiedlichsten Stile, er versuchte sich in allen Formen und Gattungen, er war zu Hause in der Dichtung aller Epochen. So konsequent und erfolgreich er gegen die vielen Raubdrucke seiner Werke auch kämpfte, er selber profitierte gern und oft von den Schriften anderer: Aus dem internationalen Fundus der Poesie nahm er sich heraus, was ihm besonders gefiel und was er gerade gebrauchen konnte.

Gewiß, er war lax in Fragen des geistigen Eigentums, doch verdanken wir dieser Laxheit, die in der damaligen